

Nachrichten**Electrabel kann mit einer Genehmigung rechnen****Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) hält lediglich ein Kohlegroßkraftwerk für wirtschaftlich**

Jork (bv).Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) rechnet mit lediglich einem Großkraftwerk in Stade. „Ich gehe davon aus, dass Electrabel genehmigt wird“, sagt der Minister am Mittwochabend bei einer Veranstaltung des FDP-Ortsvereins und des Liberalen Mittelstands (LIM) im Fährhaus Kirschenland in Wisch. Die Genehmigung würden die Behörden und „nicht der Minister“ erteilen.

Es werde sich zeigen, dass sich kein zweites Großkraftwerk tragen werde – auch wegen Kosten des Öko-Ausgleichs. Er sehe gegenwärtig vier ernsthafte Planungen für jeweils ein neues Kohlekraftwerk: Wilhelmshaven, Dörpen, Emden – und Stade. „Die neuen Kraftwerke haben Wirkungsgrade über 50 Prozent“, sagte Sander. Durch die von Electrabel geplante Einhausung ist die Feinstaubproblematik für Sander erledigt, auch die Wärmebelastung des Flusses sei in den Griff zu kriegen – durch eine Durchlaufkühlung oder einen Kühlturm. Stichwort Fische: Weil mit dem Electrabel-Kraftwerk die „Erheblichkeitsschwelle“ für die Schädigung der Finte überschritten wird, hatte der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz Electrabel aufgefordert, schadensminimierende Maßnahmen zu ergreifen. Die Öffnungen der Borsteler Binnenelbe wäre, so Sander, ein solcher Schritt. Er fürchtet nicht, dass Schadstoffe wie Cadmium oder Quecksilber Menschen und Obstbau bedrohten. Im Übrigen müsse der Industriestandort Stade zur Sicherung der Arbeitsplätze vor Ort günstig und sicher mit Energie versorgt werden. Er sei angesichts der Kohlendioxidproblematik kein Kohle-Freund, doch im Jahr 2022 gingen die Atomkraftwerke vom Netz. Sanders Position stieß auf Kritik der Bürgerinitiative „Stade-Altes Land – Pro erneuerbare Energien kontra Kohlekraftwerke“. Elbvertiefungs- und Kohlekraftgegner stellten die Mehrheit der Gäste.

Stichwort

Die Finte ist ein heringsähnlicher Schwarmfisch des freien Wassers, der im Frühjahr aus dem Meer in die Elbe einwandert, um hier im Mai/Juni zu laichen. Eine Finte legt bis zu 200 000 Eier ab, die im Wasser zu Erbsengröße aufquellen, und über dem Grund mit den Gezeiten hin und her treiben. Laichplätze an der Elbe liegen bei Freiburg, vor dem Ruthenstrom bei Drochtersen und vor der Lühe-Mündung im Alten Land.

Wasserverschmutzung, Überfischung und Kanalisierung des Stromes haben dem „Elbhering“ in der Vergangenheit stark zugesetzt. Die Finte steht auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten und war für die EU ein Grund, die Elbe als FFH-Gebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie auszuweisen.

Artikel erschienen am: 31.10.2008

 **Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG